

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 196.

Neuenbürg, Dienstag den 16. Dezember

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Bekanntmachungen aus dem Handelsregister erfolgen im nächsten Jahre im Centralblatt des Staatsanzeigers, im Schwäbischen Merkur und im Enzthäler, diejenigen aus dem Genossenschaftsregister im Reichsanzeiger und im Enzthäler.

Den 9. Dezember 1897.

Amtsrichter
Rüder.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

des Ergebnisses der Gemeinderatswahl.

Bei der am 11. ds. Mts. vorgenommenen Wahl haben 227 wahlberechtigte Einwohner abgestimmt.

Nach dem Ergebnis der Stimmenzählung sind zu Mitgliedern des Gemeinderats auf 6 Jahre gewählt:

Hummel, Karl, Flaschner mit 188 Stimmen,

Solmer, Friedr., Sailer mit 183 Stimmen,

Dlpy, Christ., Stadtpfleger mit 179 Stimmen,

Blais, Gottl., Sensenschmied mit 165 Stimmen.

Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl sind binnen 8 Tagen von der gegenwärtigen Bekanntmachung an gerechnet, anzubringen.

Den 13. Dezember 1897.

Stadtschultheißenamt
Stirn.

Revier Enztlösterle.

Weg-Sperre.

Die Ausfahrt aus dem Kälberthal ist am Mittwoch den 15. Dezember gesperrt.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 20. Dezember, vormittags 10 Uhr auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus IV., 50 Vorderer Hörlesberg und Scheidholz der Hut Langenbrand:

404 Stück Langholz mit Fm.: 29 I., 36 II., 60 III., 89 IV. und 13 V. Klasse mit 7 Fm. Draufholz; 41 Stück Sägholz mit 34 Fm. I.—III. Klasse; 8 buchene Klöße mit 2 Fm.; 29 Km. buchene Schreiter, 6 Km. dto. Prügel, 9 Km. Nadelholz-Prügel 58 Km. Laubholz- und 285 Km. Nadelholz Anbruch.

Privat-Anzeigen.

Calmbach.

Unterzeichnete verkauft am Dienstag den 21. ds. Js., nachmittags 2 Uhr

an Ort und Stelle an der vorderen Weglinie, Waldteil Wickenhardt, Revier Hirsau:

ca. 60 Km. gut aufgespaltetes

Stumpenholz.

Jakob Fr. Seyfried
Unternehmers Witw.

E. Weik's Nachfolger, Uhrmacher, Neuenbürg

empfiehlt zu bevorstehender Weihnachtszeit in großer Auswahl

Uhren aller Art,

Ketten, Anhänger, Löffelwaren, Brillen und Zwickel, Barometer u. Thermometer.

Reparaturen jeder Art gut und billig.

Die neuesten Musterbücher, insbesondere der Württ. Metallwaren-Fabrik Geislingen liegen zur gefl. Einsicht auf.

NB. Machte besonders auf eine Partie goldener Herren- und Damen-Uhren aufmerksam, welche ich zu sehr billigen Preise abgebe.

Ein fleißiger, erfahrener

Knecht

der mit dem Fuhrwerk umzugehen versteht, findet dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Blattes

Post-Couverts

mit Firmendruck von M 3.50 an bis 6 M pr. 1000 Stück liefert die Buchdruckerei von C. Mech.

Sehenswert ist die Weihnachts-Ausstellung

bei

J. Schwersenz,

Leopoldstr. 6. Pforzheim, Leopoldstr. 6.

In reichster Auswahl und in allen Preislagen von den aller einfachsten bis zu den elegantesten Stücken.

Großmöbel, Kleinnöbel, Kindermöbel

Lade zur gefl. Besichtigung höfl. ein,

Kein Kaufzwang.

Puppenwagen, Sportwagen, Schlitten, Schaufeln,
Kinderbettladen (eiserne), Turnapparate.



Das Spezial-Blumengeschäft

von

Anna Maischhofer,

West. Karl-Friedrichstr. 20. Pforzheim. West. Karl-Friedrichstr. 20.

empfehlte als passende Weihnachtsgeschenke sämtliche Neuheiten dieser Branche als Ballgarnituren, lose Blumen, Blumen- und Makart-Bouquet, Wanddekorationen, Spiegel- u. Blütenzweige, Körbchen mit Blumen oder Früchten gefüllt, Blattpflanzen und blühende Stöcke, Photographierahmen und Nippfachen zc. zc. mit Blumen garniert

in feinsten Ausführung und billigsten Preisen. Ferner empfehle ich mein großes Lager in

Totenkränzen in Laub, Perlen und Metall,

sowie Lampenschirme im Ausverkauf mit 20% Rabatt.

Ausverkauf.

Wegen baldigen Umzugs verkaufe ich sämtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen unter Garantie! 2 Jahre.

Grosses Lagerfin

Ia. Regulatoren, Weckern und Taschen-Uhren.

Regulatore n. Schlagw. } 60 cm lg. von 9 M an

85 cm lg. von 16 M an,

Silb. u. gold. Damen-Nem. } 6 u. 10 Rbs. von 13 M an,

Silb. u. gold. Herren-Nem. } 6 u. 10 Rbs. von 12 M an

empfehle

Friedr. Gorgus, Uhrmacher,

Sedansplatz. Pforzheim. Fleischstraße 3.

Neuenbürg.

Gesangbücher, Gebetbücher,

Vergissmeinnicht,

Gedichtbücher, Lyrische Schriften,

Jugendschriften und Bilderbücher,

Kalender pro 1898,

Koch- und Rezeptbücher,

Geschäftsbücher, Notizbücher,

Schreib- und Zeichenmaterialien

empfehle bestens mit dem Bemerkn., daß alle nicht vorräthige Schriften oder Werke binnen Kurzem zu ganz denselben Preisen wie von auswärtigen Buchhandlungen geliefert werden.

C. Meeh,

Buchdruckerei, Buchbinderei, Buch u. Papierhandlung.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

6 Meter soliden Stoff	zum Kleid für M. 1.80 Pfg.
6 " Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt	" " " 1.68 "
6 " solides Damentuch	" " " 3.20 "
6 " Veloutine Flanell, guter Qualität	" " " 4.20 "
6 " Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle	" " " 4.50 "

versenden in einzelnen Metern franco in's Haus. Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahr u. Sommerstoffen zu reduzierten billigsten Preisen.

Muster auf Verlangen franko. — Modebilder gratis.

Versandthaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.

Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für Mk. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für Mk. 5.85 Pfg.

Wir vermitteln

Gelder

gegen gute Pfandsicherheit zum billigsten Zinsfuße, kaufen Haus- und Güterzweier fortwährend und bitten Informationszettel und einzufenden.

Koller & Beittinger,

Hypothekengeschäft Heilbronn.



Deutscher Cognac

Aerztlich empfohlen.

1/2 Fl. 2.20, 2 1/2 — 3.00
Zu haben in Neuenbürg bei H. Botzenhardt, Apotheker; in Herrenalb bei W. Brosius, Inh. C. Bechtle.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Wagenfahrender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Wagenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel zc. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D., Pörschen, Post Nieheim (Westfalen.)

Ramenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchte man:

Bergmann's

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Nadeben Dresden. Man verlange Nadeben'ser Lilienmilchseife à Stück 50 Pf. bei: Carl Mahler, Seifenfabrik, Albert Neugart.

Holländ. Tabak.

Unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. lose imbeutel 100. acht Pf. B. Becker in Zeelen a. D.

Neuenbürg.
Empfehle in bester frischer Ware
Orangeat,
Citronat,

Mandeln
Haselnußkerne } auch gemahlen,

Feigen,
Zweitsigen,
Birnschnitz,
Citronen.

C. Mahler's Witwe.

Neuenbürg.

Milch

ist zu haben bei

Georg Riengle.

Ende dieses Jahres

gebe ich mein Geschäft am hiesigen Plage vollständig auf und bringe daher mein ganzes Warenlager zum

Total-Ausverkauf.

Sämtliche Waren, als:

Strickwolle, großer Vorrat, in den besten Qualitäten, schon von Mk. 1.30 an d. Pfd. Baumwollgarne, Wollwaren, Strümpfe, Socken, Tücher, Pelereien, Normalhemden, Unterleider, Hosenträger, Arabatten, Arbeiterblusen, Herrenhemden, Jagdwesten,

Seidene Tücher, Spitzen, Schleier, Bänder, Federn, Blumen, Besätze, Stückerien, Knöpfe, Schürzen, schwarze u. farbige, Damen- u. Kinderwäsche, Taschentücher, Kurzwaren usw.

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft und ist Ansicht Jedermann gerne gestattet

Diese Waren werden auch an Händler, Geschäfte und Vereine in Partien abzugeben.

Zur Errichtung eines neuen Geschäftes toulantes Entgegenkommen für einen Anfänger.

L. Franzmann,

Pforzheim. Marktplatz 5. Pforzheim

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide b. 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Rufer umgehend. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl wurden die bisherigen Mitglieder Blaik, Gollmer, Hummel und Olyp wiedergewählt; es zeigte sich, daß der Vorschlag, die „Alten“ ohne Rücksicht auf deren Parteistellung wiederzuwählen, allgemeinen Anklang fand und so nahm die Wahl bei zahlreicher Abstimmung einen ruhigen Verlauf. Auf einem von einigen Anderen aufgestellten Zettel standen 2 der obigen Namen, trotzdem ist die Zahl der auf diese beiden Namen gefallenen Stimmen nicht entsprechend größer, ja es erhielt einer derselben sogar 4 St. weniger als einer, der nur auf dem Vorschlag stand, der den „Alten“ galt.

Birkenfeld, 9. Dez. Heute gingen bei der hiesigen Einwohnerschaft an eingesammelten Naturalgaben für die Gewitterbeschädigten ab: 11 Säcke Kartoffeln, 8 Säcke Dinkel, 2 Säcke Haber, 2 1/4 Säcke Gerste, ferner weitere bare 44 M 90 S Geld neben der 1. Sendung von 411 M 71 S; zus. 456 M 61 S.

So viel wir wissen, will der Herausgeber des „Pforzheimer Beobachters“ letzteren weiter als Amtsverköndiger fortbestehen lassen, wenn ihm behördlicherseits für die wiederfahrte Unbill eine Genugthuung in Form einer Erklärung gegeben wird. Eine solche scheint aber nicht beabsichtigt zu sein, denn der „Pforzheimer Beobachter“ hört am 1. Januar auf, Amtsblatt zu sein.

Ragold, 10. Dez. (Marktbericht.) Der gestrige Markt war ziemlich gut besahren. Zu Markt wurden gebracht: 77 Paar Ochsen, verkauft wurden 33 Paar mit einem Erlös von 80 987 M.; 123 Kühe, 58 Kälber, 46 Stück Schmalvieh, verkauft wurden 36 Kühe mit einem Erlös von 8464 M., 28 Kälber mit einem Erlös von 4413 M., 19 St. Schmalvieh mit einem Erlös von 2081 M., zusammen 83 St. mit einem Erlös von 14 958 M. Ferner wurden zu Markt gebracht: 224 St. Läufer-schweine, wovon 210 St. verkauft wurden, Preis pro Paar 35—90 M. 205 Stück Saug-schweine, wovon 135 Stück verkauft wurden, Preis pro Paar 23—31 M. Gesamterlös für Läufer-schweine zusammen 5040 M. Gesamterlös für Saugschweine 1596 M., zusammen 6636 M.

Deutsches Reich.

Nach der vom Marine-Oberkommando festgesetzten Reiseroute der 2. Division des Kreuzergeschwaders wird Prinz-Admiral Heinrich bei seiner Ausreise nach Ostasien 58 Tage in See sein, ehe sein Flaggschiff in einem chinesischen Hafen vor Anker gehen wird. In der Kiautschau-Bucht kann der Prinz-Admiral erst innerhalb der zweiten Hälfte des Februar einlaufen.

Wie man den „Berl. N. Nachr.“ schreibt, beginnt der deutsche Handel bereits der Flagge zu folgen. Die in überseeischen Geschäften erfahrenen Berliner Kaufleute hätten bereits geeignete Schritte gethan. Chefs dortiger großer Häuser hätten Vertreter ihrer Geschäfte im fernem Osten angewiesen, sich die Verhältnisse in Kiautschau näher anzusehen. Die betr. Herren dürften schon unterwegs sein.

Der Bundesrat hat dem Entwurfe von Grundsätzen für die Handhabung von Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Gewerbebetrieb im Umherziehen, insbesondere über die Mitführung von Kindern zugestimmt, ebenso dem Entwurf wegen Aenderungen des Gerichts-verfassungs-Gesetzes und der Strafprozessordnung, sowie Aenderungen der Zivilprozess-Ordnung und eines dazugehörigen Einführungs-Gesetzes.

Nach der „Post“ liegt es nicht in der Absicht der Budget-Kommission des Reichstages, noch in diesem Jahre zusammenzutreten, um die ihr zugewiesene Beratung der Marinevorlage zu beginnen.

Alle deutschen Veteranen aus den Feldzügen von 1848, 1864, 1866 und 1870/71 werden behufs Aufnahme einer Statistik (Stammrolle pro 1898) aller noch lebenden deutschen Krieger, gebeten, ihre genaue Adresse, die Bezeichnung der mitgemachten Feldzüge, sowie Angabe des Regiments und der Kompagnie, welcher sie angehörten, den Ortsbevollmächtigten

des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen oder dem Bureau des genannten Verbandes, Leipzig, Nordstraße 26, mitzuteilen.

Die Hinrichtung des Raubmörders Delschläger aus Burzbach hat am Mittwoch früh im Hofe des Landgerichtgebäudes zu Sera durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg stattgefunden.

Gegen Wanderlager u. Schleudergeschäfte hat der Kaufmännische Verein zu Hersfeld in Hessen ein probates Mittel erfunden. Im Jahre 1892 tauchte in Hersfeld ein Wanderlager auf, ebenso Mitte ds. Jrs. ein weiteres; beide machten durch ihre Plakate mit riesig billigen Preisen viel Kessame und erregten damit die Aufmerksamkeit des Publikums. In beiden Fällen, d. h. gegen beide Wanderlager, wurde nun folgendes Mittel angewandt: Der Vereins-Vorstand engagierte sofort einen zuverlässigen, ortskundigen Mann, stellte ihn vom frühen Morgen bis abends zum Schluß des Geschäfts ganz in der Nähe der Eingangstür des Warenlagers auf und ließ von ihm sämtliche Käufer oder sämtliche Personen, die das Warenlager besuchten, aufschreiben. Dem Publikum fiel dies sofort auf, es sprach sich aus, daß man aufgeschriebene würde u. kurz und gut, das Publikum und besonders die Leute, die bei den ansässigen Kaufleuten drei Jahre borgten, aber stets die ersten im Wanderlager sind, blieben fort und mieden das Wanderlager. Das bessere Publikum und diejenigen Personen, die unabhängig sind, genierten sich, hineinzugehen, weil sie wußten, daß sie aufgeschrieben würden und ihr Besuch zur Kenntnis der Kaufleute kam. Denjenigen Kunden, die bei den Kaufleuten lange borgten und trotzdem bei dem Wanderlager kauften, wurde von den Kaufleuten mitgeteilt, daß sie sofort verklagt würden, wenn sie ihre alten Schulden nicht bezahlten, sie hätten ja bares Geld für das Wanderlager gehabt, folglich müßten sie auch Geld haben, um die Schulden beim Kaufmann zu bezahlen. Die Inhaber des Wanderlagers beschwerten sich nun bei dem Landrat, dem Bürgermeister, der Polizeibehörde über das Vorgehen der Kaufleute, wurden aber überall abgewiesen, packten infolgedessen am dritten, vierten Tag ihren Kram ein und verschwanden aus den Mauern von Hersfeld. — Dieses Mittel war in beiden Fällen vom besten Erfolge begleitet; das erste Wanderlager ist nie wieder nach Hersfeld gekommen, das zweite Wanderlager, das im September dort war, hat fast gar kein Geschäft gemacht, die Inhaberin hat sich geäußert, daß sie noch nicht einmal die städtischen Abgaben (42 Mark in der Woche) verdient hätte.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

(171. Sitzung.)

Stuttgart, 10. Dezbr. Die Generaldiskussion über den Gesetzentwurf betr. die Bestellung und Amtsobliegenheiten der Ortsvorsteher u. Verwaltungsaktulare wird fortgesetzt. Schrempf-Schorndorf ist für Ueberweisung des Entwurfs an eine Kommission, die besonders den Artikel betr. die Rückwirkung ins Auge fassen möge. Frhr. v. Sedendorf erklärt, die Ritterschaft werde dem Eintritt in die Beratung des Gesetzentwurfs nicht entgegen sein, obwohl auch sie es für besser halte, die Einführung des bürgerl. Gesetzbuches abzuwarten. Die Wahlperiode von 10 Jahren dürfe nicht geführt werden. Die volle Pension aus allen Bezügen sei gerecht und billig; der rückwirkenden Kraft des Gesetzes stamme die Ritterschaft nicht zu. Redner bemängelt, daß der Entwurf kein gutes Wort für die Schulzen habe und daß auch der Minister gestern keines für dieselben gehabt habe. Minister v. Bischof betont den letzteren Ausführungen des Vortredners gegenüber, daß er den Schulzen nicht feindlich gesinnt sei, wenn er sie auch nicht als die „Grundpfeiler des Staates“ betrachte. Angesichts der Programme der einzelnen Parteien und des Beschlusses des hohen Hauses vom 3. Juli 1895 müßte die Regierung annehmen, daß die Abschaffung der Lebenslänglichkeit eine allgemeine Volksforderung sei. Daher könne er einer Verschleppung der

Angelegenheit nicht zustimmen, ein Provisorium sei nicht ausreichend. Kiene-Ghingen legt nochmals den Zentrumsstandpunkt dar. Das Zentrum sei: 1) für Abschaffung der Lebenslänglichkeit, 2) für Wahrung der wohlverworbene Rechte der Schulzen, 3) für Neuregelung der Amtsgeschäfte. Es vertritt also die Pensionsbezüge aus dem Gesamteinkommen der Schulzen. Da hierdurch aber den Gemeinden zwei Schulzen mit denselben Bezügen entstehen könnten, so dränge sich die Frage auf, ob man nicht die Rückwirkung des Gesetzes aufheben solle. Den Standpunkt, daß der Gesetzgeber wohlverworbene Rechte ohne Entschädigung aufheben könne, teile das Zentrum nicht. Sachs-Grailsheim weist darauf hin, daß das Ministerium früher einer Anzahl Schulzen erklärt habe, die Rückwirkung würde nicht in das Gesetz aufgenommen, und von dieser Bestimmung würde das Gesetz abhängig gemacht. Er tritt nochmals für Aufhebung der Entscheidung ein. Minister v. Bischof konstatirt dem Vortredner gegenüber, daß ein Widerspruch in der Haltung des Ministeriums nicht zu finden sei. Röß-Bachmann wünscht vor allem die Interessen der Gemeinden vertreten zu sehen und erklärt, dem Gesetzentwurf nur zustimmen zu können, wenn er im großen und ganzen so bleibe, wie er vorliegt. Haug-Ulm (Land) vertritt die Rückwirkung des Gesetzes und Bül-Rottweil vertritt den Standpunkt der Volkspartei und spricht für Kürzung der Wahlperioden. Haugmann-Balingen: Die Bedürfnisfrage sei dem Volke so klar, daß er ihr keine Worte zu widmen brauche. Nicht zu unterschätzen sei aber die Frage, ob für alle Gemeinden die gleichen Wahlperioden geschaffen werden sollen. Beachtenswert sei die Anregung des Abg. Hartmann-Freudenstadt, die erste Wahlperiode kürzer festzusetzen. Er neige der Meinung zu, daß nicht nur sachlich vorgebildeten Beamten, sondern auch intelligenten Bürgern die Möglichkeit gegeben werde, Ortsvorsteher zu werden. In Heilbronn hätten sich die Schulzen einstimmig gegen die Beibehaltung der Strafgewalt beim Ortsvorsteheramt ausgesprochen; gestern sei Sachs einer der ersten Vertreter des Ortsvorsteherstandes, dafür eingetreten. Bezüglich der Pensionierungen teilt der Redner den Standpunkt des Abg. Schuhmacher-Spachingen. Den gegenwärtigen Zeitpunkt hält er für nicht ungeeignet, mit Zurückstellung des Entwurfs verfolge der Landtag eine Politik, welche der Würde des Hauses nicht entspreche. Der Staat möge den Schulzen eine gerechte Entschädigung gewähren, aber auch gerecht gegen die Gemeinden verfahren. Die Volkspartei werde die Interessen der Ortsvorsteher mit Wohlwollen berücksichtigen, aber die rückwirkende Kraft des Gesetzes müsse sie beibehalten. Redner kritisiert die Haltung der deutschen Partei und des Zentrums dem Entwurf gegenüber. Diese Parteien müßten sich hüten, einen Beschluß zu fassen, der das Ansehen sowohl des Landtags als auch der Regierung beeinträchtige.

172. Sitzung.

Stuttgart, 11. Dez. Die Generaldiskussion über den Entwurf eines Verwaltungsreformgesetzes wird fortgesetzt. Majser-Ulm (Stadt) und Weidle-Lüdingen traten für die Abschaffung der Lebenslänglichkeit ein, während Rathgeb-Elwangen (Amt) für Aufschubung der Angelegenheit bis zur Einführung des bürgerl. Gesetzbuches ist. Lang-Redarjalm schließt sich den gestrigen Ausführungen Haugmanns an. Rembold-Kalen verteidigt sich und das Zentrum gegen die gestrigen Vorwürfe des Ministers von Bischof und des Abg. Haugmann, und bestreitet, daß seitens des Zentrums seit dem Jahr 1895 eine Schwenkung in dieser Frage ausgeführt worden sei. Wenn der Abg. Haugmann gestern der Lebenslänglichkeit des Rechtes diejenige der Pflicht gegenübergestellt habe, so müsse man konsequenter Weise, dem Staate das Recht zu sprechen, seine sämtlichen Beamten ohne Pension zu entlassen. Die Art und Weise, in welcher der Abgeordnete Röß gestern gegen einen ehrenwerten Beamtenstand vorgegangen sei, könne vom Volke nicht gut geheißt werden. Das öffentliche Wohl werde nicht bestehen bleiben können, so bald der Staat anfangs, einen direkten

er
heit zum bil-
n Haus- und
d und bitten
s einzufenden.
tinger,
Heilbronn.
RKE
er
ie
S.—10
u o n
tzen-
r; in
W.
chtle.
nfbarkeit
ender gebe ich
geltliche
nigen Wagen-
rbauungsstör-
teile mit, wie
a Alters hier-
worden bin.
ter a. D.,
(Bestfalen.)
üchlich
er, rofiger
e Sommer-
einigkeiten,
Seife
Nadebeul-
e Nadebeuler
ff. bei:
eisenfabrik.
a und seit
10 Pfd.
o. acht Ml.
esen a. D.
f und
er,
e,
se,
farbige,
ätsche,
urz,
verkauft
te und
häftes
er.
eim
ie schwarze,
erg-Seide
Damaste u.
nd stouerrol
Motor.
rich.



Rechtsbruch zu begehen. Minister v. Bischof erwidert dem Vorgesetzten, daß er um die von ihm (dem Redner) erhobenen Vorwürfe von sich und seiner Fraktion abzuwälzen, die ganze Sachlage verschoben habe. Der Minister versucht, durch Zurückgreifen auf die Verhandlungen des Jahres 1895 seine Behauptungen zu beweisen. Der Abg. Schrempf-Schorndorf weist seinerseits den Vorwurf der Inkonsistenz, den ihm der Abg. Rembold gemacht hat, entschieden zurück. Pfaff-Cannstatt betont, daß die deutsche Partei nicht für Verschleppung der Angelegenheit sei, der Abgeordnete von Crailsheim habe seine persönliche Ansicht vertreten. Redner polemisiert dann gegen Hausmann-Balingen. Dasselbe thut Gaffner-Salw, der im weiteren für die Aufhebung der 3jährigen Schonzeit eintritt. Hausmann-Balingen: Der Bericht des Abg. Rembold, die zweideutige Haltung der Zentrumsparthei zu rechtfertigen, sei ihm keineswegs gelungen, wie schon aus den Worten des Ministers hervorgegangen sei. Redner wendet sich den Ausführungen des Abg. Pfaff zu, den er daran erinnert, daß er mit Hilfe der Demokratie gewählt worden sei. Zum Schluß giebt Redner der Hoffnung Ausdruck, daß in der Kommission ein Weg gefunden werde, der eine allgemeine befriedigende Lösung herbeiführen werde. Die Debatte spinnt sich noch eine Weile fort, ergiebt aber im Wesentlichen nichts Neues. In seinem Schlußwort betont der Minister v. Bischof noch einmal, daß die Darlegungen des Abg. Rembold den Thatsachen nicht entsprechen und hebt hervor, daß er bereit sei, mit der Kommission wegen der 3jährigen Schonzeit Verhandlungen zu pflegen. Hierauf wird abgestimmt über den Antrag Schuhmacher: Den Entwurf einer 15gliedrigen Kommission zu überweisen. Dieser Antrag wird mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Ludwigsburg, 12. Dez. Die bürgerlichen Kollegien hier haben auf den Antrag der Oekonomieverwaltung beschlossen, daß vom Jahre 1899 ab, die Dauer der hier abgehaltenen Krämermärkte von je 3 Tagen auf je 2 Tage beschränkt worden ist. — Bei der am Donnerstag in Markgröningen stattgehabten Gemeinderatswahl wurde ein Stimmzettel in die Wahlurne gelegt, auf dem statt der Namen der zu Wählenden stand: „Jesaja 41, Vers 24.“

Zuffenhausen, 12. Dez. Am Freitag Nachmittag begab sich laut „Anz. f. Z.“ eine Deputation, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Habermehl von Pforzheim, Schultheiß Schlichter von hier und dem Schultheißen Weisbach zum Ministerpräsidenten Fejrn. v. Wittnacht und zum Präsidenten v. Balz, um denselben das Projekt der Bahnlinie Pforzheim-Zuffenhausen zu unterbreiten. Während der Ministerpräsident der Deputation keine weitere Auskunft gab, erklärte Präsident v. Balz, daß sein früherer Standpunkt betreffs des Anschlusses dieser Bahn in Ludwigsburg ein überwundener sei und daß nur noch Zuffenhausen in Betracht kommen könne. Ob aber der Bau einer solch langen Bahn einer Privatgesellschaft überlassen werden könne, ob vielmehr nicht der Staat selbst den Bau in die Hand nehmen werde, das sei noch sehr in Erwägung zu ziehen, ebenso, ob in letztem Falle nicht statt einer Schmalspurbahn eine Normalspurbahn gebaut werde, da er, falls die Kosten nicht zu hoch seien, mehr für eine Normalspur sei.

Vibera, 12. Dez. Durch einen Beschluß der gestern dahier tagenden Amtsversammlung ist der Bau der Bahn Vibera-Ochsenhausen nun gesichert. Zu der Bahn sind 102 000 M an Beiträgen seitens der beteiligten Gemeinden zu leisten, bisher waren indessen nur 95 000 M zugesichert, gestern aber hat die Amtsversammlung beschlossen, die fehlenden 7 000 M auf die Amtsförperschaft zu übernehmen, so daß also die Realisierung dieses Jahrzehntealten Eisenbahnwunsches definitiv gesichert ist.

Cannstatt, 12. Dez. Dem hiesigen Arbeiterbildungsverein wurden von Se. Majestät dem Könige mehrere Bücher für die Bibliothek zugestellt. Die Sendung war von einem huldvollen Kabinetschreiber begleitet.

Ausland.

Zum Nachfolger des Barons v. Mohrenheim ist, wie amtlich bekannt gemacht wird, der Gesandte in Brüssel, Fürst Ursow zum russischen Botschafter in Paris ernannt worden. Kalkutta, 18. Nov. Der Wirbelsturm von Tschittagong. Die amtlichen Berichte darüber zeigen, daß nicht nur die beiden Inseln an der Mündung des Ganarphali, sondern sämtliche Küstendörfer von der ungeheuren Flutwelle getroffen wurden. 17 Dörfer Eingeborener sind auf diese Weise völlig zerstört, zum Teil sogar so gründlich fortgeschwemmt worden, daß kein Haus, kein Baum mehr ihre Lage erkennen läßt. Ueber 1 100 000 Menschen sind obdachlos geworden, davon haben mindestens 10 000 das Leben eingebüßt, die übrigen sind dem Fieber und verderblichen Darmkrankheiten ausgesetzt, da sie nach Vernichtung ihrer Ernten und Vorräte auf den halbreifen Reis der überschwemmten Felder und auf das brackisch gewordene Wasser ihrer Brunnen und Behälter angewiesen sind. Selbst aus dem entfernten Binnenland, von den nach der birmanischen Grenze zu gelegenen Lushai-Bergen kommen Nachrichten über die Verheerungen durch die furchtbaren Cyclone vom 24. Oktober. Auch dort dieselbe Zerstörung von Häusern, Wäldern, Telegraphenlinien. Unter anderem sind große Schwärme von Möven und anderen Seevögeln meilenweit ins Binnenland verschlagen und an den Hängen des Gebirges mit zerhackten Flügeln aufgefunden worden. Die Furcht vor Ausbruch von Seuchen ist noch nicht gehoben, weil zahlreiche Leichen von Menschen und Tieren noch immer an der Küste und in den Flußläufen treibend umherschweben.

Fernsichtes.

Berandgeschäft-Swindel. Wie sehr die Mahnung „Kauft am Platze“ beherzigenswert ist, das zeigt eine Verhandlung, welche sich unlängst vor der Strafkammer in Elberfeld abspielte. Als Angeklagter erschien der 17jährige Schleifergehilfe Max Kirberg aus Solingen. Er hatte in Hunderten von deutschen Zeitungen große Inserate erlassen, in welchen er seinem Namen die Bezeichnung „Berandgeschäft“ beifügte. Gleichzeitig versandte er Tausende von großartigen Prospekten, so daß man zu der Annahme gelangen mußte, die Firma Max Kirberg sei eines der größten Berandgeschäfte Solingens. Selbstverständlich verjah der schlaue Scherenschleifer seine zahlreichen Offerten mit dem Zusatz: „Berand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrags.“ Er nahm die ihm von seinen zahlreichen Bestellern eingelangten Beträge an sich und ließ dagegen die Bestellungen unerledigt. Diejenigen, welche die bestellten Waren gegen Nachnahme wünschten, erhielten je nach dem Umfange ihrer Bestellungen ein Paket mit mehr oder weniger Rasiermesserhüllen, denen mit goldenen Lettern die Firma ihres Absenders aufgedruckt war. Die täglich zahlreich einkommenden Reklamationen wurden einfach nicht beantwortet. Die Einnahmen Kirbergs steigerten sich von Monat zu Monat. Im Monat Dezember 1896 betragen die Nachnahmebeträge allein gegen M 1100. Nach seinen eigenen Angaben bezifferten sich seine Einnahmen auf M 80 bis M 90 pro Tag. Gegen Weihnachten gelangte das Geschäft zu einer solchen Blüte, daß der Benannte die Arbeit nicht mehr allein bewältigen konnte; er nahm deshalb den Husknecht K. als Gehilfen an. Die vielen Zeitungsannoncen wurden natürlich nicht bezahlt. (Wir für unsern Teil haben fr. Zt. die Aufnahme der Annonce dieser Firma verweigert. Die Red.) Außerdem prellte K. einen Wirt in Solingen um M 78 und eine Mainzer Weinhandlung um 20 Flaschen „Kloster Erbacher“. Als K. gegen Ende Dezember v. J. von der Polizei eine Vorladung hielt, reiste er nach Köln, wo er eine Damenkapelle mit Champagner regalierte, und begab sich von da, nachdem er vorher noch den Boden in Düsseldorf sondiert hatte, nach Hannover. Hier errichtete er ein Berandgeschäft unter der Firma „S. Kraß“ und hielt es für

geboten, seinen Freund K. auf den Namen „Walter Förster“ umzutauschen. Letzteren ließ er jedoch nach kurzer Zeit im Stiche und begab sich nach Magdeburg, wo er unter dem Namen „Engel“ seine Betrügereien fortsetzte. Doch erreichte ihn hier bald der Arm des Strafrichters. Die Elberfelder Strafkammer verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis; sein Freund K. erhielt 6 Monate wegen Beihilfe.

Wien, 10. Dez. Ein paar seltene Menschenkinder werden jetzt in Danzers Orpheum für Geld gezeigt. Scheckige Mädchen. Die jüngste Schecke ist 6 1/2, die älteste 19 Jahre alt; alle drei sollen aus Britisch-Afrika stammen. Die schwarz-weiß gefleckten Mädchen haben einen halbeuropäischen Typus; ihre dunkle Hautfarbe weist große, fleckartige, ganz helle Partien auf, und ihr tiefschwarzes, wolliges Kraushaar zeigt bei allen dreien einen schnee-weißen Schopf in der Mitte des Kopfes. Diese interessanten Menschenkinder bilden selbst in ihrer Heimat eine Spezialität, weil ihre Familie die einzige sein soll, welche dieses sonderbare Naturschauspiel aufweist. Aber nicht nur ihre Erscheinung, auch ihre Gesänge, Tänze und insbesondere die gymnastischen Uebungen, die sie buchstäblich mit lazernartiger Behendigkeit ausführen, werden vom Publikum mit Recht angestaunt.

Ende Oktober schickte ein Kaufmann in Paris eine große Kiste mit eingepackten Glaswaren nach Algier, wo sie am 15. November ankam und ausgepackt wurde. Zum größten Entsaunen der Anwesenden schlüpfte, als der Deckel gehoben wurde, eine große Katze heraus, die, ohne daß man weiß wie, hineingeraten war und nun also 16 Tage lang ohne Nahrung in der Kiste zugebracht hatte. Sie ist 15 Jahre alt; ihr Pariser Besitzer dat, sie schleunigst zurückzusenden, erklärte sich auch bereit, den von ihr angerichteten Schaden — sie hatte drei Glasglocken zerbrochen — tragen zu wollen.

Die Dienstbotenfrage graphologisch gelöst hat Frau Professor Dilloo in einem Vortrag in Berlin. Sie wies nach, daß der ganze Jammer daher kommt, daß Herrschaft und Dienstbote abelassortierte Paare sind. Eine vorhergehende Vergleichung, ob die Handschriften zusammenpassen, ist das Wesentliche. Frau Dilloo wies nach, wie ein nach der Handschrift tüchtiges, ehrliches, aber schroffes und verbittertes Mädchen sich zu einer Herrin nicht finden konnte, deren Züge das Bild nervöser Gejagtheit, mangelnder Harmonie darboten. Das Mädchen trat dann bei einer anderen Dame in Dienst, deren klare, freundliche Schriftzüge mit runderlichen kleinen Buchstaben ohne Schnörkel eine ganz anders geartete Frau verrieten, die, einfach und gerecht, nicht zu viel verlangt; die kurz abgedruckenen Schleifen beim h und g ließen aber auch erkennen, daß diese Frau zu leiten weiß und niemals zu weit geht. Unsere Vermieterinnen und Herrschaften werden sich hoffentlich diese Aufschlüsse zu Ratze machen.

(Einen kostbaren Fund von größter Seltenheit) machte der Inhaber der Firma Karl Becker in Stolp. Er erhielt eine Ladung von Raubbaumbildern aus Südbrasilien, und beim Zerschneiden eines Blockes fand sich, mitten in demselben eingewachsen, eine altindianische Tabakspfeife aus Tjahholz vor. Nach der Begutachtung durch Sachverständige muß sich diese Pfeife länger als 800 Jahre in dem Stammbefunden haben, dessen Alter auf mindestens 500 Jahre geschätzt wird.

[Das Beste.] Dichterling: „Sie raten mir also, meine Gedichte selbst zu verlegen?“ — Kritiker: „Gewiß, mein Vetter! Und womöglich so, daß Sie sie nicht mehr wiederfinden!“

[Erkennungszeichen] „Woran bestimmst Du das Alter eines Huhnes?“ — An den Zähnen!“ — „Ein Huhn hat doch keine Zähne!“ — „Aber ich!“

